



# Rathaus Umschau

**Montag, 2. September 2013**

Ausgabe 166

[muenchen.de/ru](http://muenchen.de/ru)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>2</b>
› EM 2020: DFB will sich mit München bewerben	2
› Bundespreis MIXED UP für Kulturprojekt an Münchner Schule	3
› EU-Projekt EnergyCity: Thermische Luftbilder von Neuaubing	4
› Kranzniederlegung am Haus Conollystraße 31	5
› Jüdisches Museum München an drei Feiertagen geschlossen	5
› Ausstellung „Double Feature“ in der lothringer13_halle	6
› Filmmuseum zeigt russischen Film „Iwans Kindheit“	7
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>8</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	



## Terminhinweise

### **Donnerstag, 5. September, 19 Uhr, lothringer13\_halle, Lothringer Straße 13**

Zur Eröffnung der Ausstellung „Double Feature – Mircea Nicolae/Anup Mathew Thomas“ sprechen Stadträtin Monika Renner (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Felix Ruhöfer, Leiter der lothringer13\_halle.  
*(Siehe auch unter Meldungen)*

**Achtung Redaktionen:** Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 5. September, um 11 Uhr.

## Bürgerangelegenheiten

### **Montag, 9. September, 19.30 Uhr, Gaststätte „Mehlfeld's“, Gardinistraße 98 a (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 20 (Hadern). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Johann Stadler statt.

## Meldungen

(teilweise voraus)

### **EM 2020: DFB will sich mit München bewerben**

(2.9.2013) Zur Entscheidung des Deutschen Fußball-Bunds (DFB), sich mit München als Austragungsort für die UEFA Fußball-Europameisterschaft 2020 zu bewerben, erklärt Oberbürgermeister Christian Ude:

„Wir danken dem DFB für das Vertrauen, das er mit dieser Entscheidung in die Fußballhochburg München setzt. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir mit der Allianz Arena – einem der modernsten Stadien in Europa –, dem weltbekannten, Fan-Fest erprobten Olympiapark, einer hervorragenden Infrastruktur und natürlich dem fußballbegeisterten Münchner Publikum beste Chancen haben, einer der Austragungsorte der UEFA Fußball-Europameisterschaft 2020 zu werden. Schon heute kann ich jedenfalls versprechen, dass München wieder ein sympathischer, weltoffener Gastgeber sein würde, wie wir dies ja schon bei zahlreichen internationalen Sportveranstaltungen – darunter die Fußball-WM 2006 und das Champions League Finale 2012 – unter Beweis gestellt haben.“

Am 12. September wird der DFB der UEFA offiziell mitteilen, für welches „Spielepaket“ er sich mit München bewirbt. Danach wird die Stadt gemeinsam mit dem DFB die internationalen Bewerbungsunterlagen erstellen und das Rahmenprogramm konkretisieren. Im Frühjahr 2014 wird dem Münchner Stadtrat die Internationale Bewerbung für die UEFA EURO 2020 vorgelegt, die dann bis spätestens 25. April 2014 bei der UEFA abgegeben werden muss. Im September 2014 schließlich wird die UEFA die 13 Ausrichterverbände und Ausrichterstädte bekannt geben.

### **Bundespreis MIXED UP für Kulturprojekt an Münchner Schule**

(2.9.2013) Die Zusammenarbeit der Münchner Kammerspiele mit den 7. Klassen der Mittelschule an der Elisabeth-Kohn-Straße wird mit dem Bundespreis des MIXED UP-Wettbewerbs ausgezeichnet. Mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld von 2.500 Euro verbunden. Die Fachjury prämierte „die Radikalität, klassischen Fachunterricht durch Theater zu ersetzen und die Bereitschaft des Theaters, seinen Bildungsauftrag auch im schulischen Kontext wahrzunehmen.“ Ziel der Kooperation war es, die Eigenverantwortung und Lebenszuversicht der Jugendlichen in der Phase der beruflichen Orientierung durch die Mittel des Theaters zu stärken. Andri Beyelers Stück „The killer in me is the killer in you, my love“ über die erste Liebe und das erste Verlassenwerden bildete den Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensgefühl. Die Schülerinnen und Schüler haben in der gemeinsamen Theaterarbeit die Möglichkeit der Mitbestimmung erlebt und für ihre Arbeit Anerkennung und Applaus erhalten. Das Theater-Spiel eröffnete ihnen neue Seiten der eigenen Persönlichkeit und vermittelte oft das nötige Selbstbewusstsein, das auch für berufliche Praktika, Bewerbungen und Prüfungsvorbereitungen hilfreich ist.

Die öffentliche Aufführung von „The killer in me is the killer in you, my love“ mit den Schülerinnen und Schülern war am 2. Juli in der Mittelschule an der Elisabeth-Kohn-Straße und im Werkraum der Münchner Kammerspiele zu sehen. Siehe auch [www.muenchner-kammerspiele.de/programm/the-killer-in-me-is-the-killer-in-you/](http://www.muenchner-kammerspiele.de/programm/the-killer-in-me-is-the-killer-in-you/)

Das Projekt war nach „Hauptschule der Freiheit“ und „New Here“ das dritte Beispiel, Schule und Theater in konstruktiver Weise zusammenzubringen. Ziel ist es, Theater fest im Schulprofil und in der beruflichen Orientierungsfindung zu verankern. Die Zusammenarbeit zwischen den Münchner Kammerspielen und der Mittelschule an der Elisabeth-Kohn-Straße fand im Rahmen von TUSCH München statt. TUSCH – „Theater und Schule“ ist eine Kooperation des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus mit dem Referat für Bildung und Sport der Landeshaupt-

stadt München und dient der Förderung kultureller und ästhetischer Bildung an Münchner Schulen sowie der Etablierung kontinuierlicher und nachhaltiger Partnerschaften von Münchner Schulen und Theatern. Der Wettbewerb MIXED UP prämiert seit 2005 gelungene Modelle der Zusammenarbeit zwischen Trägern der kulturellen Bildung und Schulen. Er wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ) ausgelobt. Am 6. September erhalten Projekte aus München, Berlin, Freiburg, Hannover, Heiligenhaus, Leipzig und Osnabrück eine Auszeichnung. Die Verleihung findet statt im Museum der bildenden Künste in Leipzig im Rahmen der Fachtagung „Kreatives wachsen lassen. Bildung gemeinsam gestalten im Schnittfeld Jugend, Schule und Kultur“. Zahlreiche geladene Expertinnen und Experten werden auf der Tagung darüber diskutieren, welche Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, um kulturelle Teilhabe, Bildungsgerechtigkeit und Inklusion zu ermöglichen. Die Preisträger stellen ihre Kooperationsprojekte vor und gestalten das Abendprogramm künstlerisch.

Weitere Infos unter [www.mixed-up-wettbewerb.de](http://www.mixed-up-wettbewerb.de)

### **EU-Projekt EnergyCity: Thermische Luftbilder von Neuaubing**

(2.9.2013) Die Gründe für Heizenergieverluste können vielfältig sein: eine mäßige Außenwanddämmung, ein technisch überholtes Heizsystem oder undichte Fenster. Blau, grün, gelb, rot – an thermischen Karten lässt sich recht schnell ablesen, wo es bei Gebäuden zu diesen Heizenergieverlusten kommt.

Das Energiemanagement von Gebäuden ist mittels Luftaufnahmen in den vergangenen drei Jahren bei einem Pilotversuch im Rahmen des EU-Projekts EnergyCity in sieben europäischen Metropolen untersucht worden, darunter auch in München. Zwei Aufnahmen sind im Sanierungsgebiet Neuaubing entstanden. 746 Gebäude sind untersucht worden, der Wärmeverlust wurde in fünf Klassen eingeteilt – von der Klasse 1 mit dem besten Energiemanagement eines Gebäudes bis zur Klasse 5 mit den höchsten Energieverlusten.

Das Ergebnis der Münchner Fallstudie: Im Untersuchungsgebiet können mit 31 Prozent die Gebäude mehrheitlich der Klasse 3 zugeteilt werden (mittlerer Wärmeverlust), zwölf Prozent entsprechen der Klasse 1, 22 Prozent der Klasse 2, 25 Prozent der Klasse 4 und zehn Prozent der Klasse 5. Die Ergebnisse aus den sieben Metropolen fließen jetzt mit Abschluss in eine Datenbank ein. Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer in diesem Bereich werden über die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) über das jeweilige Gebäudeergebnis informiert.

### **Energieverlust-Karten für Stadtverwaltungen**

Zwei der insgesamt zehn Aufnahmen aus den sieben Städten München, Budapest, Prag, Bologna, Treviso, Ludwigsburg und Velenje sind in Neuaubing entstanden im März 2011 in Neuaubing entstanden, wo unterschiedliche Gebäudetypen – vom Einfamilienhaus bis zur mehrstöckiger Blockbebauung – zu finden sind. Daten wie Gebäudetyp, Heizungsart, Baustruktur und andere energiebezogene Informationen wie der Primärenergiebedarf der 746 Gebäude wurden zunächst gesammelt. In Winternächten ohne Schneebedeckung sind dann über den Dächern Luftbilddaufnahmen gemacht worden, die nach der Korrektur der atmosphärischen Einflüsse mit Gebäudeparametern kombiniert wurden.

Die Bilder aus München sind Teil des Datenmaterials zur Darstellung von Energieverlust-Karten, die von EnergyCity für Stadtverwaltungen entwickelt und aufgebaut werden, um die Einsatzmöglichkeiten von Geografischen Informationssystemen im Bereich des Klimaschutzes zu verbessern. So sollen unterschiedliche Strategien des Gebäudemanagements im urbanen Raum verglichen werden. Dafür wird das internetbasierte Fachauskunftsverfahren (Spatiak Decision Support System, SDSS) von der EU entwickelt.

Das EU-Projekt EnergyCity ist 2010 von der Europäischen Union initiiert worden und endete dieser Tage. Das Projekt soll das Bewusstsein für den Ausbau eines verstärkten Energiemanagements stärken. München hatte sich für die Teilnahme bei EnergyCity seinerzeit über das Referat für Gesundheit und Umwelt beworben. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.energycity2013.eu](http://www.energycity2013.eu).

**Achtung Redaktionen:** Ein Foto zum Abdruck ist auf Anfrage über die RGU-Pressestelle erhältlich. Kontakt: Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt, Bayerstraße 28a, Telefon 2 33-4 75 09, Fax 2 33-4 75 08, [oeffentlichkeitsarbeit.rgu@muenchen.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit.rgu@muenchen.de)

### **Kranzniederlegung am Haus Conollystraße 31**

(2.9.2013) Zum 41. Jahrestag des Überfalls auf die Olympiamannschaft des Staates Israel legt die Stadt München am Donnerstag, 5. September, am Haus Conollystraße 31 einen Kranz mit Stadtschleife nieder.

### **Jüdisches Museum München an drei Feiertagen geschlossen**

(2.9.2013) Das Jüdische Museum München ist aus Anlass der jüdischen Feiertage Rosch Haschana am 5. und 6. September sowie Jom Kippur am 14. September geschlossen. An allen weiteren Tagen im September gelten im Jüdischen Museum München die regulären Öffnungszeiten: Dienstag mit Sonntag von 10 bis 18 Uhr.

Rosch Haschana, das jüdische Neujahrsfest, beginnt in diesem Jahr am Abend des 4. September und wird am 5. und 6. September gefeiert. Damit beginnt nach jüdischer Zeitrechnung das Jahr 5774. Man wünscht sich gegenseitig ein „Shana tova ve’metuka“ – ein gutes und süßes Jahr. Um diesen Wunsch noch einmal zu unterstreichen, werden in den Tagen rund um Rosch Haschana gerne besonders süße Speisen gegessen. Äpfel werden in Honig getunkt oder die klebrigsüßen Honigkuchen verzehrt. Auch der Granatapfel und seine zahlreichen Kerne sind am jüdischen Neujahrsfest für traditionell lebende Juden von symbolischer Bedeutung und stehen für den Vorsatz und Wunsch, im kommenden Jahr vergleichbar viel Gutes zu tun und im Sinne der Tora zu handeln und zu leben. Mit Rosch Haschana beginnt die Zeit der inneren Umkehr und des Gerichts.

Bis zu Jom Kippur, dem Versöhnungstag, der dieses Jahr auf den 14. September fällt, folgen nun zehn Tage der inneren Umkehr, Besinnung und Versöhnung. Diese Zeit ist für gläubige Juden keine einfache Zeit, umso mehr verweist der Geschmack von Honigkuchen und Apfelringen auch auf eine süßere und hoffnungsvolle Zeit im neuen Jahr.

### **Ausstellung „Double Feature“ in der lothringer13\_halle**

(2.9.2013) Die Ausstellung „Double Feature“ in der lothringer13\_halle stellt mit dem rumänischen Künstler Mircea Nicolae und dem im indischen Bangalore lebenden Fotografen Anup Mathew Thomas zwei Künstler vor, die die gesellschaftlichen Lebensbedingungen ihrer jeweiligen Heimatländer in den Blick nehmen. Mircea Nicolae beschreibt in seinen fotografischen Arbeiten, Filmen und performativen Aufführungen die Transformationsprozesse, denen das Leben in Bukarest in den letzten Jahrzehnten unterworfen war. Die umfassenden Veränderungen, die in Folge des Beitritts Rumäniens zur Europäischen Union offensichtlich werden, präsentiert Nicolae durch die meist serielle Darstellung kleiner Details des alltäglichen Lebens. So stehen in seinen Arbeiten etwa die Neugestaltung der Eingangsbereiche kommunaler Wohnblöcke oder der Austausch der traditionellen Verkaufsbuden für Getränke und Zeitungen als Zeichen der Veränderung und der urbanen Anpassung an austauschbare, mitteleuropäische Standards im Zentrum seines Interesses.

Anup Mathew Thomas bildet in seinen Fotografien scheinbar den Status quo der spannungsreichen, durch ökonomische, kulturelle und religiöse Einflüsse geprägten indischen Gesellschaft ab. Durch begleitende Texttafeln wird eine weitere Bedeutungsebene der dokumentarisch wirkenden Abbildungen eröffnet.

„Double Feature – Mircea Nicolae / Anup Mathew Thomas“ wird am Donnerstag, 5. September, um 19 Uhr mit Stadträtin Monika Renner (SPD)

in Vertretung des Oberbürgermeisters und Felix Ruhöfer, Leiter der lothringer13\_halle, Lothringer Straße 13, eröffnet. Die Ausstellung ist vom 6. September bis 3. November, Dienstag bis Sonntag von 11 bis 19 Uhr, zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

Für Kinder und Jugendliche gibt es im Rahmenprogramm zur Ausstellung am 5. Oktober Fotoworkshops mit dem Kunstvermittler Achim Sauter. Zudem werden auch kostenlose Schulklassenprogramme angeboten. Infos zur Ausstellung und zum Vermittlungsprogramm sind im Internet unter [www.lothringer13.de/halle](http://www.lothringer13.de/halle).

### **Filmmuseum zeigt russischen Film „Iwans Kindheit“**

(2.9.2013) In Erinnerung an den russischen Kameramann Wadim Yussow, der am 23. August in Moskau starb, zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, am Donnerstag, 5. September, um 19 Uhr in der Veranstaltungsreihe „Open Scene“ den russischen Film „Iwans Kindheit“ (1962) von Andrej Tarkowski in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln. Yussow (geboren 1929 in St. Petersburg) wurde vor allem durch seine Zusammenarbeit mit Andrej Tarkowski bekannt, mit dem er noch zwei weitere Filme drehte: „Andrej Rubljow“ (1966) und „Solaris“ (1972).

Tarkowski ging es in seinem ersten großen Film, wie er selbst sagte, um „die Geschichte eines Charakters, der vom Krieg geboren und von ihm verschlungen wird“. „Iwans Kindheit“ handelt vom zwölfjährigen Waisenkjungen Iwan, der im Zweiten Weltkrieg Kundschafter der Rotarmisten an der Ukrainefront wird, als Spion hinter den feindlichen Linien arbeitet und entscheidende Hinweise an die sowjetischen Truppen liefert. Tarkowski zeigt mit poetischen Bildern den grausam zerstörenden Zugriff des Krieges auf die kindliche Seele, lässt die Filmhandlung häufig von Traumszenen unterbrechen und erzählt auf nicht-lineare Weise, wobei er wichtige Informationen erst nach und nach offenbart.

Karten für die Filmreihe können wie immer vorbestellt werden unter Telefon 2 33-9 64 50. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Pressefotos werden auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 zugeschickt.



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 2. September 2013

## **Mittagsbetreuung an der Grundschule Markgrafenstraße**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt und Hans Podiuk (CSU)  
vom 9.4.2013

## **Haben Münchner Schulen bei der Organisation der KIDS-Projekte genügend pädagogischen Gestaltungsspielraum?**

Anfrage Stadträtin Anja Berger (Bündnis 90/Die Grünen) vom 8.7.2013





### **Mittagsbetreuung an der Grundschule Markgrafenstraße**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt und Hans Podiuk (CSU)  
vom 9.4.2013

#### **Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:**

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 09.04.2013 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Eine Überprüfung der Raumsituation in der Grundschule an der Markgrafenstraße ergab, dass die Mittagsbetreuung an der Grundschule Markgrafenstraße derzeit 101 Kinder in sechs Gruppen betreut, wobei die Betreuung bei vier Gruppen bis 15 Uhr und bei zwei Gruppen bis 16 Uhr angeboten wird.

Von der Schulleitung werden dafür zurzeit zehn Räume zur Verfügung gestellt, teilweise in Doppelnutzung. Für die Mittagsverpflegung steht zusätzlich eine Küche sowie die Aula, die als Speiseraum genutzt wird, zur Verfügung. Somit sind an diesem Grundschulstandort alle Räume, die im Standardraumprogramm vorgesehen sind, vorhanden.

Die Landeshauptstadt München ist sich des Wertes der Mittagsbetreuung für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bewusst und daher stets bestrebt, die Rahmenbedingungen zu verbessern.

Wie Sie jedoch wissen, ist die Mittagsbetreuung eine Einrichtung der Schule. Die fachliche Aufsicht über die Mittagsbetreuungen an staatlichen Grundschulen übt das Staatliche Schulamt aus; die Schulleitung ist als Sachwaltung verantwortlich für die Bereitstellung der benötigten Räume, nicht die Landeshauptstadt München.

In der Schulbauverordnung sind für Mittagsbetreuungen keine konkreten Räume vorgesehen. Deswegen werden nach bisheriger Verwaltungspraxis für Mittagsbetreuungen keine Container aufgestellt.

In der Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 28.06.2010 heißt es, dass die Mittagsbetreuung grundsätzlich in Räumen der Schule stattfindet, die nicht regelmäßig als Klassenzimmer genutzt werden. Das bedeutet, dass die Mittagsbetreu-



ung auch in Doppelnutzung untergebracht werden kann, wenn die Raumsituation und der Bedarf an Betreuungsplätzen dies erfordern. Auch hier sind somit keine separaten Räume vorgesehen. Ohne Doppelnutzung könnte der Raumbedarf der Mittagsbetreuungen an den Münchner Grundschulen schon lange nicht mehr gedeckt werden bzw. es wären keine Erweiterungen mehr möglich.

Die Landeshauptstadt München fördert die Mittagsbetreuung unter anderem mit einem Personalkostenzuschuss und mit der Ausstattung der Räume. Es wäre daher denkbar, dass Mittel zur Beschaffung flexibler Möbel bereit gestellt werden, die die Doppelnutzung der Räumlichkeiten erleichtern können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zuständigen Fachabteilung 4 Grund-, Haupt- und Förderschulen des Referats für Bildung und Sport stehen im engen Kontakt mit der Mittagsbetreuung, um die Bedarfe entsprechend berücksichtigen zu können. Darüber hinaus wurde der kommissarischen Schulleitung, Frau Stefanie Tubeileh-Allingham, in einem persönlichen Gespräch empfohlen, sich bezüglich einer vorübergehenden Nutzung von Räumen im Schulgebäude des neuen Gymnasiums für die Mittagsbetreuung mit der dortigen Schulleitung in Verbindung zu setzen.

Ich bin überzeugt, dass durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder an der Grundschule Markgrafenstraße sichergestellt werden kann.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

**Haben Münchner Schulen bei der Organisation der KIDS-Projekte genügend pädagogischen Gestaltungsspielraum?**

Anfrage Stadträtin Anja Berger (Bündnis 90/Die Grünen) vom 8.7.2013

**Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:**

Auf Ihre Anfrage vom 08.07.2013 nehme ich Bezug.

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

*„Das Projekt KIDS (Künstler in der Schule) bietet Schulen die Möglichkeit, Projekte mit externen KünstlerInnen durchzuführen. Dies ist eine tolle Chance Schule und Unterricht zu bereichern und findet viel Anklang und ist sehr begehrt. Schulen nutzen diese Möglichkeit gerne und erweitern dieses Angebot auch mit zusätzlichen, aus den Kollegien angebotenen, Projektangeboten. In den letzten Jahren wurde von der LH München die Vorgabe gemacht, dass die Angebote über mehrere Wochen verteilt sein müssen und somit die Bündelung in einer Projektwoche nicht mehr möglich ist. Vor einigen Jahren war dies noch möglich und wurde auch gern angenommen.*

*Die Kids Künstler haben nach Rücksprache keine Einwände gegen Projektwochen, sofern es ihr Terminkalender zulässt. Diese einzelnen Teile in eine Projektwoche einzubinden bietet zusätzlich die Chance für Schülerinnen und Schüler, den Unterricht, die Schule und das Schulleben einmal ganz anders zu erleben und sich zu beteiligen. Der „normale“ Unterricht findet nicht statt und Schule wird völlig anders und viel lebendiger wahrgenommen. Schulorganisatorisch ist es einfacher, zusätzliche Projekte, die die Lehrkräfte selbst anbieten, mit zu integrieren. Die Eigenverantwortung wird gestärkt, jeder und jede sucht sich nach seinen Wünschen Projekte aus und die Präsentation am Ende der Woche ist meistens ein beeindruckendes und nachhaltiges Erlebnis für alle Beteiligten. Die Kidsprojekte sollen unter anderem dem Ziel der Gewaltprävention dienen. Dies ist bei einer Verteilung der Kidsprojekte auf mehrere Wochen genauso möglich wie bei einer Projektwoche. Die zeitliche Anordnung ist dabei unerheblich. Wenn Schulen eine solche Projektwoche durchführen wollen, sollte die LH München/das RBS dies begrüßen und ermöglichen, soweit der Terminplan der KünstlerInnen dies zulässt.“*

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

„Kreativität in die Schule“ hieß das Projekt, mit dem 1990 die Lehrerin und Psychotherapeutin Frau Hiltrud Kagerer in Berlin begann, eine Hauptschule zu verändern. Gerade in sozialen Brennpunkten zeigt sich, dass die Konflikte, die zwischen Kindern und Jugendlichen ausbrechen, eine gesellschaftliche Situation widerspiegeln. Diese ist oft von Vorurteilen und Ängsten gegenüber dem Fremden geprägt, die zugleich Ausdruck gravierender Selbstzweifel sind. Aus dieser Erkenntnis heraus suchte Frau Kagerer nach einer neuen Lösung für ihre Schule und entwickelte das Projekt KidS.

Diese Projektidee wurde zum Schuljahr 1995/96 von der Ausländerinnenbeauftragten der Stadt München und vom Sachbereich „Erziehung gegen Rassismus“ am Pädagogischen Institut nach München geholt und zum eigenständigen Modell K.I.D.S.-München entwickelt. Seit dem Schuljahr 2001/02 ist K.I.D.S. in der Zuständigkeit der Fachabteilung 4 des Referat für Bildung und Sport.

K.I.D.S., hat es sich zum Ziel gesetzt, die kreativen Ressourcen Münchner Schülerinnen und Schüler zu fördern und fordern. Rund 35 Münchner Schulen schaffen derzeit für ihre Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zusammen mit externen Künstlerinnen und Künstlern im Unterricht auf kreative Entdeckungsreise zu gehen, zum Beispiel durch Kurse für HipHop, Breakdance, Improvisationstheater, Zaubern, Capoeira, Videofilmen und Reliefkunst.

Besonders sinnvoll ist diese Projektreihe für Schülerinnen und Schüler, die sich im normalen Schulalltag oft nicht wahrgenommen fühlen oder Schwierigkeiten haben sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. Bei K.I.D.S.-Projekten werden verborgene Talente aufgedeckt, die Kreativität gefördert und der Spaß am Lernen vermittelt.

K.I.D.S. München wirkt nachhaltig. In der Regel ist die Projektarbeit auf 10 Doppelstunden ausgerichtet und verteilt sich über mehrere Monate.

Zu Ihren Fragen kann ich Ihnen im Einzelnen Folgendes mitteilen:

**Frage 1:**

*Welche Gründe sprechen gegen die Durchführung einer Projektwoche mit Unterstützung der KIDS-Projekte?*

**Antwort:**

Der Sinn und Zweck der K.I.D.S.-Projekte ist, den normalen Schulalltag aufzubrechen, den Klassenverband zu stärken und die Schülerinnen und Schüler zu selbstbestimmtem Gestalten und Handeln anzuregen. Um diese Ziele langfristig verfolgen zu können, benötigt es eine dauerhafte Auseinandersetzung mit den angebotenen Projekten. In einer Projektwoche werden die Schülerinnen und Schüler dagegen mit vielen Inhalten in kurzer Zeit konfrontiert. Dies führt oft zu Überforderung und ist somit kontraproduktiv.

Den Schülerinnen und Schülern soll die Möglichkeit gegeben werden, das Erlebte in ihren Alltag zu übernehmen und somit einen Ausgleich zum Leistungsdruck in der Schule zu schaffen. Daher sind die auf Dauer angelegten K.I.D.S.-Projekte der ideale Rahmen, um die genannten Ziele umzusetzen und eigenverantwortliches Handeln seitens der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Die meisten Schulen integrieren die zehn Projekteinheiten problemlos in Ihren Schulalltag.

**Frage 2:**

*Gab es den Wunsch mehrerer Schulen, Projektwochen durchzuführen?*

**Antwort:**

Von den 35 derzeit am K.I.D.S.-Projekt teilnehmenden Schulen haben nur wenige den Wunsch geäußert, Projektwochen durchzuführen. Im Einzelnen waren das folgende Einrichtungen:

- SFZ München Süd-Ost/Gerhart-Hauptmann-Ring,
- GS Theodor-Heuss-Platz,
- MS Albert-Schweitzer-Straße,
- MS Bernaysstraße,
- MS Schleißheimer Straße.

**Frage 3:**

*Ist Gewaltprävention innerhalb einer Projektwoche weniger wirksam?*

**Antwort:**

Gewaltprävention ist ein elementarer Bestandteil von Projektarbeit, da diese eine hohe gesellschaftliche Relevanz hat. Ein Alltag ohne Gewalt, Einschüchterung und Angst harmonisiert das Zusammenleben zwischen Bürgerinnen und Bürgern, schafft ein Klima der Offenheit und bietet die Möglichkeit der freien persönlichen Entfaltung.



Um ein solches Projekt jedoch nachhaltig umzusetzen und bei den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein dafür zu schaffen, benötigt es vor allem Zeit. Eine Projektwoche bietet leider nur einen begrenzten Rahmen, um das Erlebte und Gelernte zu verarbeiten und in den Alltag zu übernehmen. Es ist wichtig, die Inhalte in regelmäßigen Abständen zu wiederholen, um einen Lernprozess in Gang zu setzen. Folglich ist ein über Monate angelegtes Projekt zur Gewaltprävention nachhaltiger, zielführender und somit auch wirksamer als einzelne Projektwochen.

Wie erfolgreich das K.I.D.S. Projekt hier ist, zeigen auch die Ergebnisse der 2008 vom Referat für Bildung und Sport durchgeführten Evaluation. Hier wurden Fragen zum Anteil von K.I.D.S. an Themen wie Gewaltprävention, interkulturelle Integration, Schulklima u.a. gestellt. All diese Fragen wurden von ungefähr 80 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer und der Künstlerinnen und Künstler positiv beantwortet. Die Schülerinnen und Schüler wünschten sich vor allem, dass das jeweilige Projekt länger dauern möge.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Montag, 2. September 2013

### **EFRE-Auswahlverfahren für die Nachhaltige Stadt-Umland-Entwicklung**

Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

Stadtrat  
Josef Schmid

**ANFRAGE**  
02.09.13

### **EFRE-Auswahlverfahren für die Nachhaltige Stadt-Umland-Entwicklung**

Am 14. August haben die Staatsminister Herrmann und Zeil den Startschuss für das Auswahlverfahren für die nachhaltige Stadt-Umland-Entwicklung gegeben. Mit diesem europäischen Programm aus dem Fonds für regionale Entwicklung sollen räumliche Entwicklungsmaßnahmen mit dem Ziel der Investition in Wachstum und Beschäftigung gefördert werden.

Vor dem Hintergrund, dass die „Stadtregierung“ wiederholt darauf hinweist, wie wichtig eine solche interkommunale Kooperation auch im Großraum München ist, frage ich:

1. Beabsichtigt die Stadt, sich mit Kooperationspartnern an diesem Programm zu beteiligen?
2. Wenn ja, mit welchen Projekten?
3. Wenn nein, warum nicht?

Josef Schmid, Stadtrat  
Fraktionsvorsitzender



# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

---

## Inhaltsverzeichnis

Montag, 2. September 2013

### **Terminhinweis**

Pressemitteilung MVG

### **80, 90, 100!**

**GEWOFAG-Mieter verraten ihre Geheimnisse  
für ein langes Leben**

Pressemitteilung GEWOFAG

2.9.2013

Herausgeber  
Stadtwerke München GmbH  
MVG  
80287 München  
[www.mvg-mobil.de](http://www.mvg-mobil.de)

## **Achtung Redaktionen: Terminhinweis! (für Fotografen besonders geeignet!)**

**Dienstag, 3. September, 11.30 Uhr, Allianz-Arena,  
Beginn der Esplanade**

Verantwortlich für  
Inhalt und Redaktion:  
Bettina Hess  
Telefon:  
089.2361-5042  
Fax:  
089.2361-5149  
email:  
[hess.bettina@swm.de](mailto:hess.bettina@swm.de)

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) präsentiert die neuen Bus-Züge für München, die nach dem Oktoberfest in Betrieb gehen werden. Im Rahmen eines Pressetermins stellen Herbert König, Vorsitzender der MVG-Geschäftsführung und SWM Geschäftsführer Verkehr, und Otto Schultze, MVG-Geschäftsführer und SWM Ressortleiter Bus, die Neuzugänge und ihre Besonderheiten vor. Mit dabei ist auch Malgorzata Olszewska, Geschäftsführerin beim Bushersteller Solaris Deutschland.

**Anfahrt:** U6 „Fröttmaning“, Ausgang in Fahrtrichtung



## Pressemitteilung

### 80, 90, 100!

#### GEWOFAG-Mieter verraten ihre Geheimnisse für ein langes Leben

München, 30. August 2013

**Auch wenn sich die Zahl der Hundertjährigen seit Beginn des 21. Jahrhunderts versechsfacht hat, so bleiben neunzigste und hundertste Geburtstage immer noch ganz besondere Ehrentage. Was ist denn nun das Geheimnis eines langen Lebens? Die GEWOFAG hat ihre Mieter befragt, die bereits auf mehr als neunzig Jahre Lebenszeit zurück blicken können.**

„Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ von Jonas Jonasson überraschte Leser auf der ganzen Welt mit der amüsanten Lebensreise eines Hochbetagten. Wer ein Jahrhundert hinter sich gebracht hat, kann schließlich viel berichten. Oftmals sind es kleine Schlüsselerlebnisse, die einem noch nach Jahrzehnten so erscheinen, als seien sie erst gestern passiert. Wie die Brandbombe, die in der Wohnung von GEWOFAG-Mieterin Maria Gebhard (100) im Zweiten Weltkrieg um ein Haar das ganze Haus abgepackelt hätte. Glücklicherweise blieb der Nachbar ganz gelassen: Als er seine angeschmorten Kochäpfel im Wohnzimmer entdeckte, fragte er sich, ob seine Hausgenossen vielleicht Bratäpfel zum Mittagessen möchten.

„In der Nachbarschaft hat sich natürlich vieles verändert. Früher war unsere Hausgemeinschaft wie eine große Familie“, berichtet Maria Gebhard. Da fiel es schon auf, als Herr Maier nach seinem Lottogewinn plötzlich eine nagelneue Isetta auf dem Parkplatz stehen hatte. Auch die Umgebung ist hektischer und städtischer geworden. In der Ramersdorfer GEWOFAG-Siedlung habe es früher ringsherum nur Wiesen gegeben, so Gebhard. Schon seit 1940 lebt sie hier. Auch wenn sie mittlerweile meistens bei ihrer Tochter ist, möchte sie ihre eigenen vier Wände nicht aufgeben. Für sie bedeutet das ein Stück Selbstständigkeit, die sie auch im hohen Alter behalten möchte.

Am 1. Januar 2013 feierte sie ihren hundertsten Geburtstag. Man muss schon genau hinsehen - und reibt sich dann dennoch verblüfft die Augen: Maria Gebhard ist das blühende Leben. Auf die Frage nach ihrem Geheimnis für ein langes Leben zuckt die gepflegte Dame ratlos mit den Schultern. Am liebsten würde die passionierte Bergsteigerin auch heute noch die höchsten Gipfel erklimmen. Stattdessen studiert sie regelmäßig die Tagespresse sowie vielfältigste Belletristik. Dazu gönnt sie sich einen Milchkaffee und einen frischen Apfelkuchen aus dem Ofenrohr ihrer Tochter.

Genuss ist wichtig, auch – oder vielleicht ganz *besonders* – im hohen Alter. Da kann Rudolf Hübner (92) nur beipflichten. In der gemütlichen Wohnküche in seiner frisch sanierten GEWOFAG-Wohnung in der Dornbergstraße kocht und brutzelt es, wenn er täglich neue Schmankerl kreiert. Meistens kommen Gemüse und Fisch auf den Tisch. „Einen gesegneten Appetit habe ich eigentlich immer“, gesteht der agile Senior. „Sehr häufig landen bei mir Blumenkohl, Porree und Spinat im Kochtopf.“ Neben Kochen schmeißt er seinen gesamten Haushalt – plus täglichen Gang in den vierten Stock – weitestgehend selbstständig. „Immer in Bewegung bleiben“, das ist sein Credo. Seit der Sanierung des Hauses durch die GEWOFAG kann er auf seinem neu angebauten Balkon seiner zweiten Leidenschaft, dem Gärtnern frönen. „Es macht mich sehr glücklich, dass ich meinen Balkon bepflanzen kann. Wenn ich im Sommer nicht gerade im Ostpark unterwegs bin, findet man mich auf meinem Balkon“, strahlt er.

Immer unterwegs ist auch Erich Heimes (100). Nur seine geliebte Mandoline haben die Bomben des Zweiten Weltkrieges verschont. Ein neues Dach über dem Kopf fand er erst nach langer Suche 1951 in der damals neu errichteten GEWOFAG-Siedlung in der Attenkoferstraße. In der 45 Quadratmeter großen Wohnung lebte Erich Heimes über 60 Jahre. Vor gut einem Jahr musste er ausziehen, da zwei Hauseingänge des Wohnblocks in der Attenkoferstraße abgerissen werden. Der Umzug fand mit tatkräftiger Unterstützung durch die GEWOFAG statt. Laut Erich Heimes war der Wohnungswechsel in „gefühlten zwei Stunden“ passiert. Wenn möglich, fährt er immer noch mit dem Fahrrad zum Einkaufen oder auf den Friedhof. „Beim Radeln sieht man mir nicht an, dass es mit dem Laufen nicht mehr so gut klappt“, verrät Herr Heimes. „Mäßig und regelmäßig“, das ist Heimes Devise für ein gesundes Leben. Man nehme

zehn Stunden Schlaf, regelmäßige Mahlzeiten, jede Menge Kreuzworträtsel und schon wird man 100 Jahre alt? Wenn das nur so einfach ginge!

### **Die Versorgungskonzepte der GEWOFAG**

Die Wohnforum GmbH ist Tochterunternehmen und sozialer Dienstleister der GEWOFAG. Das Leistungsspektrum des interdisziplinären Fachteams reicht dabei von der Begleitung bei großen Modernisierungsvorhaben bis hin zur Leitung von Nachbarschaftstreffs. Im Mittelpunkt aller Angebote steht das soziale Leben in den Quartieren.

**„Wohnen im Viertel“:** Das Programm „Wohnen im Viertel“ ermöglicht pflegebedürftigen Menschen ein selbstbestimmtes Wohnen in der eigenen Wohnung, verbunden mit der Versorgungssicherheit durch einen rund um die Uhr anwesenden ambulanten Dienst.

**„Wohnen im Alter“:** Hilfebedürftige Mieterinnen und Mieter erhalten eine individuelle Wohnberatung von fachkundigem Personal. Gemeinsam mit den Betroffenen versuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die optimale Lösung für ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung zu finden. Beratungsthemen sind zum Beispiel die Finanzierung oder Förderung und Antragstellung bei Behörden, Krankenkassen und Stiftungen.

**Präventive Hausbesuche:** Hierbei handelt es sich um ein Projekt der Landeshauptstadt München in Kooperation mit der GEWOFAG, dem Alten- und Servicezentrum Fürstenried und dem Verein Stadtteilarbeit. Das Konzept sieht vor, Menschen über 75 Jahren ein niederschwelliges Besuchs- und Beratungsangebot zu gewährleisten. Der älteren Bevölkerung sollen etablierte Angebote und Möglichkeiten in der Stadt zugänglich gemacht werden. Die Wohnforum GmbH fungiert dabei als Lotse zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der sozialen Infrastruktur Münchens.

### **GEWOFAG**

Die GEWOFAG ist mit rund 37.000 Wohnungen Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit über 80 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung ist die Sanierung und Instandsetzung des



Ein Unternehmen der  
Landschaftsplanung München



Wohnungsbestands die wichtigste Aufgabe der GEWOFAG. Der GEWOFAG-Konzern mit dem Tochterunternehmen Heimag München GmbH beschäftigt in München rund 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### **Pressekontakt**

Sabine Sommer  
Konzernsprecherin

GEWOFAG Holding GmbH  
Kirchseeoner Straße 3  
81669 München

Tel: 089 4123-372 | Fax: 089 4123-319  
E-Mail: [sabine.sommer@gewofag.de](mailto:sabine.sommer@gewofag.de)  
[www.gewofag.de](http://www.gewofag.de)